

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalterhalle öffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mt. 1.— monatlich, Mt. 3.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, über Bringerstraße. Mit 400 Werksjahren durch alle deutschen Verlagsanstalten ausdauernd behauptet — Bezugs-Verhältnisse können an allen Stellen der Post: in Wiesbaden die Spezial-Verkaufsstellen und in den benachbarten Umgebungen und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für 24 Stunden. In besonderen Fällen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Anzeiger“ in einheitlicher Schaltung: 30 Pfg. In besonderen Fällen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Anzeiger“: 1 Mt. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für alle deutschen Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und sechstel Seiten, kurzfristige und langfristige Anzeigen. Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Ludwig 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr abgenommen.

Dienstag, 30. Januar 1917.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 53. • 65. Jahrgang.

## Luftkämpfe am 27. Januar.

Br. Berlin, 29. Jan. (Drahtbericht.) Bei klarem Frostwetter herrschte am 27. Januar auf der ganzen Westfront rege deutsche Fliegeraktivität. Die feindlichen Flieger hielten sich ausfallend zurück und beschränkten sich in der Hauptsache auf Flüge hinter ihren Linien. Die Fernaufklärung wurde bis an das Meer durchgeführt. Von ihren Flügen brachten die Beobachter wichtige Meldungen über den Verkehr hinter der feindlichen Front zurück. Die wertvollen Ermittlungsergebnisse wurden in zahlreichen Lichtbildern festgehalten. Calais, Boulogne, Etaples, Amiens, Toul, Luzenil und Montpellier sind dabei erneut von und photographiert worden. Der Bahnhof von Frouard wurde unter Fliegerbeobachtung mit schwerstem Geschütz beschossen. Feindliche Batterien und Unterluntenräume westlich Peronne, der Bahnhof von Rosieres und feindliche Lager bei Cappy Bray wurden in den zwei aufeinanderfolgenden Nächten ausgiebig mit Bomben beworfen. Das eine unserer Kampfgeschwader besetzte mit krebbschtem Erfolg Neuves Maisons südlich Nancy mit 1900 Kilogramm und Bombales mit 550 Kilogramm Bomben. Das französische Truppenlager in Foret de Haye bei Toul wurde aus geringer Höhe mit Maschinengewehrfeuer angegriffen. Eine besonders lächerliche Tat vollbrachte ein Flugzeug, indem es die Eisenbahnbrücke über die Authie, 20 Kilometer südlich Etaples, aus 30 Meter Höhe mit 40 Pak Sprengladungen bewarf. Der Erfolg war der beachtlichste. Die Explosion zerstörte den ganzen Bahnkörper. Das gleiche Flugzeug griff sofort nach der Sprengung einen feindlichen Eisenbahnzug südlich der Brücke mit Maschinengewehrfeuer an, brachte ihn zum Stehen und schoß einen Wagen inmitten des Zuges in Brand. Im Luftkampf und durch Abwehrfeuer holten wir fünf feindliche Luftzeuge herunter. Im Osten wurde ein russisches Flugzeug brennend zum Abbruch gebracht.

## Die neue englische Blockade-Verjähmung.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 29. Jan. (Eig. Drahtbericht. ab.) Die neue englische Blockadeerklärung in der Nordsee läßt unsere Marine völlig kalt. Die Absicht der Briten war natürlich vor allem, unsere Nordseestreitkräfte zu verhindern, aus ihren Stützpunkten auszufahren und unsere Unterseeboote Angst zu machen. Es ist aber früher schon wiederholt geschehen, daß England Minen in der Nordsee auslegte, ohne daß diese unsere kleinen und großen Kriegsfahrzeuge gestört hätten, aus dem nassen Dreieck herauszukommen. Im übrigen ist diese Kriegsgebietenklärung nur eine Wiederholung des Nordseeerlasses vom 3. November 1914. Damals wurde schon einmal erklärt, „daß die gesamte deutsche Nordsee als gefährlich für die Schifffahrt zu gelten hat“. Die englische Admiralität begründet ihren Erlass damit, die deutsche Seekriegführung wäre allzu rücksichtslos. In Wahrheit will sie mit dieser Verjähmung sich selbst das Leben in der Seekriegführung leicht machen, um die neutralen Schiffe in die Hand und das Recht auf ihre Durchfuhr zu bekommen. Die neutralen Regierungen protestieren nicht gegen das wohlfeile Ausschreiten von Minen, wie es England einleitet. Auf die englische Erklärung erfolgte dann die unsere vom 4. Februar 1915, die die Gewässer rings um England, den Kanal einbegreifend, als Kriegsgebiet bezeichnete und die darauf verwies, welche Gefahr die neutralen Schiffe liefen, die sich dorthin begeben, schon wegen des Mißbrauchs, den die Engländer mit den neutralen Flaggen trieben. Aber während die englische Erklärung ohne Widerspruch geblieben war, erfolgte gegen unsere der amerikanischen Protest. Was sich auch die neue Kriegsgebietenklärung der Engländer in bescheidenen Grenzen halten als die frühere, so darf man doch gespannt sein, ob die Neutralen sie so ruhig hinnehmen werden, da zugleich mit den deutschen Häfen auch der holländische Terhelling und der dänische Esbjerg in die Gefahrenzone einbezogen wurden. Es handelt sich hier um eine verschärfte wirtschaftliche Blockade der Neutralen, denn auf unsere Seekriegführung hat die englische Drohung natürlich keinen Einfluß. Es darf auch nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß wir uns bei dem Minenlegen darauf beschränken, englische und französische Zufuhrströgen mit Minen abzuwehren, daß aber die Engländer jetzt wieder das Recht für sich beanspruchen, weiteste Gewässer als Gefahrenzone, somit als minenverfälscht, zu bezeichnen.

## Neue hocherfreuliche Erfolge unserer Unterseeboote!

Wieder 32 Schiffe mit wertvoller Ladung von drei U-Booten versenkt.

Drei Fischdampfer aufgebracht.

(Wiederholung, da schon in einem Teil der Abend-Ausgabe enthalten.)

W. T. B. Berlin, 29. Jan. (Drahtbericht.) Ein dieser Tage von einer Unternehmung zurückgekehrtes Unterseeboot hat 11 Fahrzeuge mit 32 469 Tonnen, ein anderes hat 8 Schiffe mit 32 244 Tonnen versenkt. Unter den 19 Schiffen befanden sich 7 Kohlendampfer mit Kohlenladungen nach feindlichen Ländern, 2 Dampfer mit 13 200 Tonnen Weizen nach Frankreich und England, 1 Dampfer mit Bleierzladung nach England. Der Rest der versenkten Schiffe hatte u. a. Grubenholz, Fische und sonstige Baumware geladen. Von dem ersten Unterseeboot wurde außerdem ein 6-Zentimeter-Geschütz erbeutet, durch das zweite Unterseeboot 9 Gefangene eingebracht.

Ein drittes Unterseeboot hat in den Tagen vom 12. bis 22. Januar insgesamt 13 Fahrzeuge versenkt, von zusammen circa 12 000 Tonnen; unter ihnen befanden sich 4 Schiffe mit Kohlen, 6 mit Grubenholz, 1 mit Erz, 1 mit Blei und 1 mit gemischter Baumware.

Schließlich hat eines unserer Unterseeboote drei englische Fischdampfer nahe der englischen Küste auf- und in die heimischen Gewässer eingebracht. Die drei Dampfer werden der deutschen Seefischerei zur Verfügung gestellt werden.

## Die Kämpfe um die Höhe 304.

Eine Meldung des Generals v. François.

W. T. B. Berlin, 29. Jan. (Drahtbericht. Amtlich.) Aber den Verlauf der Kämpfe am 28. Januar auf dem Westufer der Maas meldet der General der Infanterie v. François: Um 8 Uhr früh setzten die Franzosen zum Angriff auf unsere neuen Linien auf der Höhe 304 ohne Artillerievorbereitung an. In unserem gut zu beobachtenden Feuer kam der Gegner nur an einzelnen Stellen aus den Gräben und wurde abgewiesen. Um 12 Uhr mittags begann starkes feindliches Feuer, das sich um 2 Uhr nachmittags zum Trommelfeuer steigerte. Um 3 Uhr 15 Min. nachmittags brach die feindliche Infanterie auf der ganzen neuen Front zum zweiten Angriff vor, wurde aber durch Infanterie, Handgranaten und Sperrfeuer zurückgeworfen. Ein dritter Angriff um 3 Uhr 40 Min. nachmittags kam in unserem wirksamen Vernichtungsfeuer nur stellenweise aus den Gräben. Darauf setzte wieder starkes Artilleriefeuer auf unsere vorderen Gräben ein. Um 4 Uhr nachmittags erfolgte der vierte Angriff, der von dem Infanterieregiment Nr. 13 und dem Reserve-Infanterieregiment Nr. 10 im Handgemenge abgeschlagen wurde. Das Infanterieregiment Nr. 15 stürmte dem Gegner aus den eigenen Gräben entgegen und trieb ihn zurück. Alle Stellungen sind restlos gehalten.

Der Gegner erlitt sehr schwere blutige Verluste, während die eigenen gering sind. Die Stimmung der Truppen ist siegesfroh und ausgezeichnet.

## Bittere Wahrheiten für die Wilsonsche Regierung.

Ein in Washington stark applaudierter Pazifizisten-Vortrag.

Dr. Fass, 29. Jan. (Eig. Drahtbericht. ab.) Großes Aufsehen macht in Amerika ein Vortrag, den der bekannte Pazifist Hermann Angell in Washington vor einem großen Publikum hielt. Der Grundgedanke ist, daß große Rüstungen nur dann Wert für eine Nation haben könnten, wenn gleichzeitig die internationalen, diplomatischen und politischen Beziehungen: auf genaueste und höchste ausgearbeitet sind. In Beziehung auf Amerika heiße das, daß es sich nicht durch Lieferungen irgendwelcher Art in den europäischen Krieg mischen dürfe, Munition, Lebensmittel, Kredit und Geld möglichst in der Heimat konzentrieren müsse. Es müsse vollkommen neutral und unparteiisch bleiben und beide kämpfenden Parteien gleich behandeln, indem es keine Hilfe leiste. Das Washingtoner Publikum, so teilt die „Daily Express“ mit,

zollte diesen Sätzen lauten Beifall. Ferner setzte Angell auseinander, daß die Freiheit der Meere, für die Deutschland sich, gerade die Sache ist, für die Amerika vor hundert Jahren gegen England kämpfte. Hermann Angell führte weiter aus, daß der Krieg unmöglich gewesen wäre, wenn die Regierenden in Deutschland das Volk nicht hätten davon überzeugen können, daß es lebensgefährlich von den Alliierten bedroht werde. Er besprach sodann die Sonderabsicht Russlands und stellte in den Mittelpunkt seiner ganzen Theorie über die Zukunft die Möglichkeit eines japanisch-amerikanischen Konflikts. Weiter verteidigte er Wilsons Politik. Der Berichterstatter des „Daily Express“ muß zum Schluß zugeben, daß Amerika Hermann Angell sehr ernst nimmt. Daß er in der Tat in Amerika guten Boden findet, beweist ein Gespräch der „Daily News“ mit dem bekannten amerikanischen Journalisten Simonds, dem Herausgeber der durchaus alliiertenfreundlichen „New York Tribune“, die auch geschäftlich in den Northcliffe-Kreis gehört. Dieser erklärte, die Engländer würden einen großen Fehler machen, wenn sie glaubten, daß alle Friedensgespräche in Amerika ausgerechnet deutsche Propaganda seien. Sehr viele Leute haben die Empfindung, daß der Krieg bereits durchgefochten ist und daß es sich jetzt darum handelt, sich zu verständigen, aber nicht weiterzukämpfen.

## Westamerikanische Blätter über die Eroberungskriegsziele der Entente.

W. T. B. Washington, 29. Jan. (Durch Funknachricht vom Vertreter des B. L. B.) Die Zeitungen des Westens beurteilen sehr die Antwortnote der Entente an Wilson sehr viel weniger günstig als die Zeitungen im Osten der Union. Besonders bemerkenswert ist ein Leitartikel des „Cincinnati Enquirer“, der sagt: Die neutrale Welt besitzt jetzt die offizielle Mitteilung, daß die Entente den Krieg nicht führt, um die Zivilisation zu retten und um das unerträgliche System einer militärischen Regierung zu fügen; vielmehr handelt es sich, wie ebendem, um einen Raubzug zum Erwerb von Land. Die Zeitung erörtert die territorialen Aspirationen der verschiedenen Entente-Länder und weist darauf hin, daß die Entente, indem sie vorgibt, den Frieden Europas aufrecht zu erhalten, danach strebt, die deutschen Armeen zu entlassen. Dabei findet man aber bei der Entente nirgendwo das Versprechen, daß sie auch ihrerseits entweder zu Wasser oder zu Lande zu demobilisieren beabsichtigt. Der Artikel schließt: Es ist erschreckend, daß man endlich einmal die langatmigen und sentimentalischen Redensarten über einen Krieg zur Verteidigung des Christentums und über die Opfer der Entente für die Freiheit nicht mehr zu hören braucht. Was wir sehen, ist der altmodische Krieg um der Eroberung willen. Sonst würde Italien nicht an dem räuberischen Unternehmen teilnehmen, noch würde sonst Rumänien mit Russland gemeinsame Sache machen, das wahrhaftig ist vor Freude über die erhoffte Verwirklichung seines jahrelangen Traumes der Kontrolle Konstantinopels.

## Eine Warnung des amerikanischen Botschafters in Petersburg.

Dr. Stedholm, 29. Jan. (Eig. Drahtbericht. ab.) Der Botschafter der Vereinigten Staaten in Petersburg, Mister Brandin, hat vor einigen Tagen anlässlich eines Besuchs in Moskau vor der dortigen russisch-amerikanischen Handelskommission einen Vortrag gehalten, in dem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Russland und Nordamerika in Zukunft weitere Fortschritte machen könnten. Dann sagte er weiter: Diese Hoffnung dürfte jedoch kaum in Erfüllung gehen, wenn die Beschlüsse und Grundzüge der Pariser Wirtschaftskonferenz der Entente vom Juli 1916 zur praktischen Ausführung gelangen sollten. Mögen diese Beschlüsse auch von dem Britische befreit gewesen sein, eine Hegemonie jener Länder, die jetzt gegen die Ententemächte Krieg führen, für die Zukunft unmöglich zu machen, so enthalten sie doch andererseits eine Reihe von Punkten, die zweifellos gegen den Handelsverkehr mit den neutralen Mächten gerichtet sind. Man darf nicht vergessen, daß unter diesen neutralen Mächten auch solche sind, die gerade die Verbündeten mit alle dem verbunden haben, was ihnen eine Fortsetzung des Krieges möglich gemacht hat. Ohne das den Ententemächten gelieferte Kriegsmaterial hätte die bisherige Kriegsführung wahrscheinlich einen ganz anderen Verlauf genommen.“ (Sehr richtig bemerkt, Mister Brandin! Schrift.)

## Die militärische Lage.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 29. Jan. (Eig. Meldung. ab.) Am 27. Januar lag beiderseits der Ancre lebhaftes Geschützfeuer. Der im Heeresbericht vom 28. Januar gemeldete englische Vorstoß bei Le Transloy wurde nach starker Artillerievorbereitung eingeleitet und erfolgte in einer Breite von zwei Kompanien. Unsere Vorposten wurden zurückgedrängt, die schmale Stelle, die der Feind in erster Linie besetzte, wurde, wie üblich in solchen Fällen, abgeriegelt. Im übrigen zeigte sich die Artillerie auf der Westfront an den beiden letzten Tagen weniger eifrig. Auch die Flieger, die häufig Gelegenheit zum Aufstieg hatten, erzielten keine besonderen bemerkenswerten Ergebnisse. Die Nacht vom 27. auf den 28. war

ruhig. Am 28. Januar griffen die Franzosen viermal unsere neue Stellung auf der Höhe 304 auf dem westlichen Raasufer an. Unser Sperrfeuer lag so gut und wirksam, daß die feindlichen Vorstöße sämtlich sehr verlustreich zusammenbrachen.

Im Osten hatten die russischen Vorstöße vom 27. Jan. beiderseits der Raasenerlei Erfolg. Dem russischen Angriff vom 27. Januar im Abschnitt von Restecanesci war ein 24stündiges heftiges Artilleriefeuer vorausgegangen. Auch auf benachbarten Stellen lag starkes Feuer, um uns im unklaren zu lassen, gegen welchen Punkt der Angriff gerichtet sein werde. Über den Kampf vom 27. Januar wird uns noch berichtet, daß die Russen am frühen Morgen auf die Stellung von Dreczegany ihr Trommelfeuer gerichtet und dann die dort stehenden osmanischen Truppen angegriffen hatten. Nur an einer Stelle vermochten die Russen einzudringen, wurden aber von den tapferen Türken sogleich im Gegenangriff wieder geworfen. Der Nachstoß führte sogar über die russische Ausgangslinie hinaus, aus der Gefangene eingebracht wurden. Bemerkenswert ist, daß die verbündeten Truppen nicht nur dem feindlichen Ansturm, sondern auch einer Kälte von 20 Grad unter Null getrotzt haben.

Von der rumänischen Front ist schon gemeldet worden, daß ein vorgeschobener österreichisch-ungarischer Posten gegen russische Übermacht nicht gehalten werden konnte. In Mazedonien herrscht im allgemeinen Ruhe. An der Struma Patrouilliertätigkeit.

Auch an der italienischen Front, wo die Kälte bis 24 Grad unter Null erreicht hat, geschah nichts von Bedeutung.

### Lebhafte Gefechtsstätigkeit an der Westfront.

#### Die feindlichen Angriffe überall restlos zusammengebrochen.

#### Der Tagesbericht vom 29. Januar.

(Wiederholt, da schon in einem Teil der Abend-Ausgabe enthalten.)

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 29. Jan. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

##### Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nördlich von Armentières griffen die Engländer in drei Wellen die Stellungen des bairischen Infanterie-Regiments Nr. 23 an, das den Feind verlustreich zurückwies. Westlich von Fromelles, östlich von Reuville, St. Baast, auf dem Nordufer der Ancre und nördlich vom Bie sur Haine blieben Unternehmungen feindlicher Streifabteilungen ohne Erfolg.

Südwestlich von Le Transloy wurde ein englischer Posten aufgehoben.

#### Seeresgruppe Kronprinz.

Auf dem Westufer der Maas herrschte tagüber rege Kampfstätigkeit. Morgens versuchten die Franzosen ohne Feuertorbereitung überraschend gegen die am 25. Januar gewonnenen Stellungen auf Höhe 304 vorzubrechen. In unserem sofort einsetzenden Feuer stuteten sie zurück. Von Mittag an lag starke Artilleriewirkung auf unseren Gräben. Es erfolgten noch heftigen Feuerwellen und drei französische Angriffe, die sämtlich restlos zusammenbrachen.

Die beiden westfälischen Infanterie-Regimenter Nr. 13 und 15 und das badische Infanterie-Regiment Nr. 109 hielten in zäher Verteidigung den eroberten Boden, von dem trotz hohen Einsatzes von Munition kein Fuß breit von den Franzosen zurückgewonnen werden konnte.

In den Vogesen brachte ein Erkundungsvorstoß neue Gefangene ein.

Nach starker Feuertorbereitung drangen auf dem Hartmannsweiler Kopf Sturmtruppen des württembergischen Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 124 in die französischen Gräben und führten mit 35 Gefangenen und 1 Maschinengewehr zurück.

(19. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

### Die Tunnelbauer.

Roman von Otto Sueder.

„Wir sprechen uns später!“ riefte Dick Forey mit einem unheilvollen Blick auf den verhassten Widerfacher.

Floyd nahm indessen weder von Goliaths Worten noch von dessen gehässigen Bemühungen, ihm das Essen zu erschweren, Notiz. Eng an seinen Riesenkörper gedrückt, sah er und ah gemächlich. Dagegen hat kein Muskelzucken, kein tückischer Ellbogenstoß — ebenso gut hätte der Hüne eine Steinmauer beiseite rücken können wie Floyd.

Mit einiger Besorgnis hatte der Dynamiter die unverbüllten Feindseligkeiten Goliaths beobachtet. Nun hielt er es für seine Pflicht, seinem neuen Gehilfen mahnend zuzurufen:

„Du, nimm dich zusammen. Auf Streit und Händel hier im Hjoal oder überhaupt in den Baracken steht augenblickliche Entlassung.“

„Ich bin kein Händelsuchender“, äußerte Floyd darauf laut genug, um auch an den nächsten Tischen verstanden zu werden. „Aber der Mann, vor dem ich mich fürchten könnte, muß erst noch geboren werden. — Ich bin als Cowboy mit den störrigsten Bullen fertig geworden — und wen es eine gleiche Erfahrung zu machen gelüftet, der kann außerhalb der Lagergrenze von mir nach Wunsch bedient werden — er braucht es nur zu sagen.“

Wie man sich nach beendeter Mahlzeit vom Tisch erhob, versuchte Goliath wieder durch eine kleine Hinterlist den in ihm gärenden Grimm an Floyd auszulassen, indem er ihm wie zufällig beim Aufstehen einen mit voller Körperwucht geführten Seitenstoß versetzte, der einen gewöhnlichen Mann kopfüber zu Boden geschleudert haben würde. Floyd aber schwankte noch nicht um Zollsbreite. Hochkonzentriert blieb er stehen und maß den ebenso mit der Diele verwaachsen scheinenden Goliath mit festem Blick.

#### Östlicher Kriegsschauplatz.

##### Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

An der Raasenerlei unachtsames Wetter und Schneestreiben die Gefechtsstätigkeit ein.

Die bewährten osmanischen Truppen des 15. Korps schlugen an der Blota-Lipa russische Angriffe zurück, die nach heftigem Feuer mit starken Massen einsetzten. An einer Stelle säuberte schneller Gegenstoß den eigenen Graben. Im Nachdrängen wurde dem Gegner eine Anzahl Gefangener abgenommen.

Deutsche Stabtruppen holten an der Karajowka aus der russischen Stellung 9 Gefangene.

##### Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Westlich des Restecanesci-Abschnittes unterließ der Feind nachts starkes Feuer. Zwei Angriffe der Russen schlugen fehl. Von der

##### Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen und der mazedonischen Front ist nichts besonderes zu berichten.

#### Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 29. Jan. (Drohbericht.) Amtlich veröffentlicht vom 29. Januar, mittags:

#### Östlicher Kriegsschauplatz.

Im Westecanesci-Abschnitt verhielt sich der Feind gestern ruhig. Heute früh setzte er erneut zum Angriff ein, wurde aber unter schweren Verlusten abgeschlagen. An der Blota-Lipa griffen gestern vormittag die Russen das osmanische 15. Korps mit starken Kräften an. Die tapferen Türken warfen den Feind in erbittertem Kampf zurück und stießen in seiner Verfolgung bis zur zweiten Linie der russischen Stellung nach. Sie brachten zahlreiche Gefangene ein. Sonst nichts von Belang.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Abschnitt östlich des Doberdoses brachte eine Abteilung des Infanterie-Regiments Nr. 91 von einer gelungenen nächtlichen Unternehmung 31 gefangene Italiener zurück. Die Artilleriestätigkeit ist im allgemeinen mäßig. Nur zwischen Gardasee und Eischtal richtet der Feind zeitweise lebhafteres Feuer gegen unsere Ortschaften.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Französische Gefangenenbehandlung.

Durch die eidliche Aussage eines ausgetauschten Schwerverwundeten, der bei Verdun den Franzosen in die Hände fiel, ist das Folgende festgestellt:

Die Gefangenen wurden in alte und feuchte Kesseln der Festung eingesperrt. Hier brachten sie hungierend und stierend den Tag zu. Nachts wurden sie wieder an die Front geführt, um verwundete Franzosen zum Verbandplatz zu tragen und die Toten zu beerdigen. Erst wenn alle weißen Franzosen versorgt waren, kamen die Farbigen an die Reihe. Die gefallenen Franzosen wurden ohne Bestattung ihrer Persönlichkeit, so sogar ohne Abnahme der Erkennungsmarke begraben. Kein Wunder, wenn die Zahl der Vermissten ins Ungeheure steigt und die Franzosen immer wieder die alte Lage aussuchen, wir hielten eslangene in Deutschland verborgen.

Bei dieser völlerrechtswidrig aufgesetzten, in deutschem Militärkreise zu leistenden nächtlichen Latzerei wurde mancher wackere Deutsche vom Tode ereilt. Auch dieser Austauschgefängnis wurde dabei zum Kruppel geschaffen. Eine kurz hinter ihm einschlagende Granate trieb ihm das Bein ab. Weit entfernt davon, dem so schwer Verwundeten Hilfe zu leisten, ließen ihn die Franzosen unathet einfach liegen. Er war so nur einer der verhassten Tode. Mitgefängene Kameraden schleppten ihn mit Mühe durch Nacht und Feuer nach Verdun, von wo aus er dann nach Spaon ins Spital kam.

In einem anderen Protokoll heißt es:

Er war am 24. August an der Somme. Die Franzosen hatten angegriffen. Ich wurde beim 4. Angriff der Franzosen ver-

Eine Minute lang starteten sich die beiden Rivalen ohne ein Wimperzucken in die Augen.

Dann, während Floyds Blicke mit unvermindert herausforderndem Ausdruck auf ihm haften blieben, begann Dick Forey zu blinzeln.

Schließlich blickte er zur Seite, lachte laut auf und schob nichtachtend die Schultern hoch.

„Ich hätte viel zu tun, wenn ich mich mit jedem Neuling herumstreiten wollte“, jagte er wegwerfend. „Wer mit mir anbinden will, muß mehr als vierbeinige Bullen zu meistern verstehen. Mit so einem werde ich jederzeit fertig — tut's not, auch mit dem größten zweibeinigen Däsen!“

Sprach's, drehte sich um und schritt unter dem johlenden Gelächter der Anwesenden dem Saalsausgang zu.

#### Siebentes Kapitel.

Monate waren ins Land gegangen.

Der immer empfindlicher werdende Mangel an tüchtigen Steinbrüklern hatte außer einigen anderen Gehilfen, die hervorragende Befähigung für ihren Beruf bewiesen, auch Floyd unerwartet rasch austrüden lassen.

Dank der Fürsprache des Dynamiters hatte Floyd seinen Lehrmeister nicht zu verlassen brauchen, um eine der kleineren Bohrmaschinen an der „Bank“ zu bedienen, sondern er durfte einen der die Hauptwand attackierenden „Sluager“ meistern.

Der Dynamiter selbst war an die Stelle des bei einer vorzeitigen Explosion verunfallten Sluaggerbesses, wie der Aufseher über die schweren Preklustbohrmaschinen genannt wurde, aufgerückt.

Floyd bediente nun den Luftbohrer, dem er bis dahin als Gehilfe zugeteilt gewesen war, und mußte fortan mit seiner geringen Erfahrung gegen Goliaths viel-erprobtes Geschick aufzukommen suchen.

Wieder einmal war es Sonntag geworden.

In der Anstiedlung unten ging es diesmal verhältnismäßig ruhig zu, denn der Lohn war erst Mitte

wurde, etwa 3 Uhr abends. Ich ging zurück in den Sanitätsunterstand und traf dort den Feldunterarzt, einen Bysteinweder und ungefähr 20 verwundete Kameraden. Die uns gegenüberliegenden französischen Väter vom Bataillon Nr. 77 wußten natürlich an, kamen durch unsere Lüne Linie und umzingelten uns. Um der Gefangennahme zu entgehen, waren die Leute unseres Bataillons zurückgezogen, dem Feldunterarzt der Verlust erlitt, bei den Verwundeten zu bleiben. Umgekehrt 2 Uhr nachts kamen die Franzosen an den Unterstand und riefen hinein, ob da „soldats allemands“ wären. Der Unterarzt ging sofort die Treppe hinauf, machte die Franzosen auf die Sanitätsflagge aufmerksam mit dem Hinweis, daß hier nur Verwundete seien. Als Antwort fiel er gut getroffen, die Treppe herunter, Gewehr hoch in den Kopf. Dies habe ich selbst gesehen, er lag tot neben mir. Dann ging der Feldweder hin; er trug zwei Schüsse, der zweite tödlich, auch ihn habe ich tot liegen sehen. Wir machten darauf Laß Licht aus und sogen den Arzt auf die Seite. Eine größere Anzahl Gewehrschüsse und etwa 10 bis 15 Handgranaten, die sogleich durch den Eingang als auch durch den Ausstieg in unseren Unterstand geschleudert wurden, war die Antwort der Franzosen. Etwa 10 Mann sind hierbei noch tödlich getötet worden. Durch später ankommende Franzosen wurden wir überlebenden dann aus dem Unterstand herausgeholt. Bei dem Herausretren sahen wir vor uns die Leichen der dort vorher getöteten verwundeten Kameraden. Sie alle lagen da mit Besonnenheit in der Brust getötet von den Franzosen, die vorher Handgranaten in der Sanitätsunterstand geschleudert und auf diese Weise die Verwundeten ermordet hatten.

### Eine französische Liga wider die Verleumdung.

Charakteristisch für diese Tage in der französischen Kammer ein Antrag auf Abänderung des Pressegesetzes im Sinne einer wirksamen Verfolgung der Verleumdung gestellt worden. Zweitens wurde eine Liga gegen die Verleumdung gegründet, der bereits ansehnliche Persönlichkeiten aus der Welt der Politik, Kunst und Wissenschaft beigetreten sind, darunter so gewichtige Leute wie der Kammerpräsident Deschanel und der Großkammerling der Ehrenlegion General Florentin, die den Vorsitz der Liga übernommen haben.

### Der Krieg gegen England.

#### Stimmen der Vernunft aus England.

In letzter Zeit bringen die englischen Blätter häufiger Zuschriften aus ihren Leserkreisen, die darauf schließen lassen, daß es in England viele Leute gibt, die mit den Kriegszielen der Regierung unzufrieden sind und eine Verständigung mit den Mittelmächten wünschen. Nachfolgende Auslassungen aus dem „Manchester Guardian“ sind in dieser Beziehung von Interesse: „Nach reiflicher Überlegung und sorgfältiger Prüfung der Zeitungen und der Berichte der Agenten, bin ich zur Überzeugung gelangt, daß die deutschen Friedensvorschläge als aufrichtig angesehen werden müssen. Die Nichtveröffentlichung der Bedingungen ist wahrscheinlich auf die Angst der Regierung zurückzuführen, die Zugeständnisse, welche sie den Verbündeten zu machen gedenkt, bekannt zu geben, so möge sie doch nicht zum Frieden führen können. Daher schreibe ich mir die Angst vor einer Konferenz, wenn sie auch verständlich ist, ungerechtfertigt. Ist die Fortsetzung des Krieges wegen der kleinen Nationen, die schwer leiden, berechtigt? Ist es nicht gerade für ihr Wohlergehen wünschenswert, daß der Krieg so bald als möglich zu Ende gehe, damit ihre Unabhängigkeit sichergestellt werden kann? Auch handelt es sich um das Ansehen. Wir verlieren Geld und Leute in einer ebenso guten Lage, wie in sechs Monaten oder einem Jahr, um einen Frieden zu schließen, wie er von vernünftigen Leuten erwartet wird. Man sollte sowohl unter Staatsmännern und ihren Ratgebern wie auch unter Geschäftleuten Bereitschaft zeigen, die Zukunft zu diskontieren.“

### Die Ereignisse in Griechenland.

#### Griechenlands Ergebung in den Willen seiner Feiniger.

W. T.-B. Athen, 29. Jan. (Drohbericht.) Der Minister des Äußeren brachte am Samstag dem französischen Gesandten zur Kenntnis, daß entsprechend den Forderungen der Entente vom 18. Dezember General Kallaris, der zur Zeit der Ereignisse vom 1. und 2. Dezember kommandierender General des 1. Armeekorps war, seines Kommandos enthoben wurde. Ferner wurde dem Gesandten mitgeteilt,

nächster Woche fällig und mit Kreide und Kerbholz wurde von den verschiedenen Schankwirten Soperilles grundsätzlich nicht gearbeitet. Während kurz nach dem Jahrtag die Salons Sonntagabends überfüllt zu sein pflegten, spielte sich diesmal das Hauptleben vor ihnen auf der Straße ab. Wie Haisische lauerten die dort herumlungelnden Tunnelarbeiter und Mader auf glückbegünstigte Kameraden, denen noch etwas Scheidemünze zum Freihalten in den Taschen kimperte.

Auch Floyd bewegte sich suchend durch das rege Straßengetriebe.

Da der Tunnel mit erhöhter Beschleunigung fertig gestellt werden sollte, wurde nunmehr auch Sonntag gearbeitet und einen freien Tag gab es nur einmal im Monat. So lange hatte er auch Kate Lou nicht mehr zu Gesicht bekommen.

Nach Beendigung der Tagesarbeit hatte Floyd, müde wie er war, nur rasch den Arbeitsstaub abgewaschen und Sonntagskleider angezogen. Nicht einmal den Speisesaal hatte er zur Einnahme seiner Mahlzeit aufgesucht, so sehr hatte es ihn gedrängt, fortzukommen. Die Wahrnehmung, daß auch Dick Forey, ebenfalls sonntäglich herausgebucht, nach der Anstiedlung hinuntergegangen war, brachte sein Blut ins Wallen.

„Rimm dich in acht, Goliath“, ging es ihm zornig durch den Sinn, „wenn du meinem Mädchen nachstellst, seht es Hiebel!“

Oberhalb der Anstiedlung, wo der Seitweg, der diese mit den Beamtenhäusern verband, in die Hauptstraße einbog, sah Floyd plötzlich Kate Lou auf sich zukommen. Da blieb er auch schon mit kurzem Aufsehen stehen. Seine Muskeln strafften sich, die in ihm wachgewordene ungeheure Erregung kündete sich jedoch nach außen hin nur in der nervösen Art an, wie er die trocknen Lippen ableckte. Mit ihrer gewohnten heiteren Miene, als hätten sie sich erst gestern zum letztenmal gesehen, reichte das Mädchen ihm unbefangene die Hand.

(Fortsetzung folgt.)





daß die königliche Regierung vom König ermächtigt wurde, alle Verbindungen, die man als schädlich für das Interesse des Staates betrachte, aufzulösen und daß die königliche Regierung gemäß der übernommenen Verpflichtung am Freitag zur Auflösung des Reservistenverbandes schritt.

Die Neutralen.

Zu der Beurteilung deutscher Konsularbeamten in St. Francisco.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 29. Jan. (Fig. Weidung, 3b.) Nach hier eingetroffener Meldung bestätigt sich die Angabe der Reuters-Bureau über die Beurteilung deutscher Konsulatsbeamten in St. Francisco wegen angeblicher Verletzung der amerikanischen Neutralität. Es ist über Berufung eingelegt worden, so daß das Urteil vorläufig keine Rechtsgültigkeit hat. Man erwartet hier genauere Einzelheiten über die den deutschen Beamten zur Last gelegten Vergehen.

Kohlenmangel in Norwegen.

W. T. B. Kopenhagen, 28. Jan. „Politiken“ meldet aus Christiania: Bereits haben sechs der größeren Papierfabriken des Landes den Betrieb wegen Kohlenmangels eingestellt. Man erwartet eine Verordnung, betreffend Einschränkung des Papierverbrauchs der Zeitungen.

Deutsches Reich.

Die günstigen Gesundheitsverhältnisse in Preußen.

Bei der allgemeinen Besprechung des Medizinalekzels im Staatsratsausschuß des Abgeordnetenhauses bemerkte Ministerialdirektor Kirchner, daß von den 33000 deutschen Ärzten 19500 an der Front und weitere 5000 in der Heimat im Dienste der Heeresverwaltung tätig seien. Wenn trotzdem die Gesundheitsverhältnisse der Bevölkerung nach den zurzeit vorliegenden Nachrichten günstige seien, so sei dies in der Tat dem großen Eifer der in der Heimat verbliebenen Ärzte zu danken. Zum Teil läge es aber auch an einer inneren Kraft der Bevölkerung, welche trotz der schweren Verhältnisse des Krieges entschlossen sei, durchzuhalten und Weiden, wegen deren sie in Friedenszeiten die Hilfe des Arztes beanspruchten, kaum beachte.

Von den schweren Volkskrankheiten habe die Tuberkulose in den letzten Jahren wieder eine, wenn auch geringe Zunahme gezeigt, weshalb dem deutschen Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose größere Mittel zur Verfügung gestellt würden, um die etwa 1500 in Deutschland vorhandenen Fürsorgestellen leistungsfähiger zu machen. Über eine Zunahme des Krebses während des Krieges sei nichts bekannt; es scheine im Gegenteil, als ob krebserkrankungen des Magens und des Darmkanals zurzeit weniger häufig auftraten als in Friedenszeiten. Die entscheidenden schwierigen Ernährungsverhältnisse hätten bis jetzt einen merklichen schlechten Einfluß auf die Gesundheit der Bevölkerung nicht ausgeübt. Nur würde über eine gewisse Zunahme nervöser Erkrankungen geklagt. Über die Gesundheit von Schulkindern lägen aus verschiedenen Orten Untersuchungen vor, z. B. aus Charlottenburg und Stralsburg. Danach scheine es, daß zwar das Gewicht eines Teiles der Schulkinder gegenwärtig geringer sei als vor Ausbruch des Krieges, was auf einen gewissen Verlust von Fett zurückzuführen sei, das auf einen gewissen Verlust von Fett zurückzuführen sei. Das Längenwachstum, die allgemeinen Gesundheitsverhältnisse und die Leistungsfähigkeit der Schulkinder habe dagegen nicht abgenommen. Auch sei eine Zunahme der übertragbaren Krankheiten unter den Schulkindern im allgemeinen nicht festzustellen. Was die Pocken betreffe, so würden sie seit einigen Monaten in Norddeutschland gehäuft beobachtet, besonders in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Brandenburg sowie in den Bundesstaaten Oldenburg, Mecklenburg, Hamburg und Lübeck. Die Zahl der Erkrankten ist keineswegs hoch; es handelt sich um etwa 300 Fälle. Dagegen ist die Zahl der befallenen Ortschaften nicht gering. Die Pocken seien durch wohnliche Rückwanderer, von denen in Ostpreußen und Schleswig-Holstein etwa 20000 angestrichen wurden, und hier weitere Verbreitung fanden. Zu ihrer Bekämpfung hätten die befallenen Bundesstaaten gemeinsame Maßnahmen getroffen, welche sich auf die Impfung der Vagabunden, der Herbergsinhaber und des Personals und der Kranken in den Krankenhäusern bezögen.

Telegrammwechsel zwischen dem König von Bayern und dem Kaiser.

Dem Geburtsfest des Kaisers hat folgender Telegrammwechsel zwischen dem König von Bayern und dem Kaiser stattgefunden:

Der König

Seiner Majestät dem Kaiser!

Bei der Wiederkehr Deines Geburtsstages ist es mir ein tiefempfundenes Bedürfnis, Dir in treuer Freundschaft meine und meines Hauses besonders herzlichste Glückwünsche auszusprechen. Dein Aufruf an das deutsche Volk ist von allen Schichten und Kreisen des Reiches mit Kundgebungen heiterer und froher Entschlossenheit erwidert worden. Das beweist, daß mit den deutschen Fürsten das ganze deutsche Volk wetteifert in freudiger Opferwilligkeit und in dem unerschütterlichen Willen, den ickeren Kampf zu einem Ende zu führen, der die Pläne unserer Gegner zerschanden macht.

Gott schirme, säuke und segne auch in Deinem neuen Lebensjahre Dich, das deutsche Vaterland und die deutschen und verkündeten Heere!

In alter Treue

Dein Ludwig

Der Kaiser

antwortete darauf:

„Seiner Majestät dem König von Bayern:

Ich danke Dir von ganzem Herzen für Deine freundlichen Glückwünsche und Segensworte zu meinem Geburtsfest. Gott gebe, daß im neuen Lebensjahre der entschlossene Siegeswille des in bewunderungswürdiger Einmütigkeit sich zusammenschließenden deutschen Volkes von Erfolg gekrönt und der von jedem menschlich fühlenden Herzen ersehnte Frieden glücklich errungen werde.

Wilhelm

Aufteilung Elsaß-Lothringens unter verschiedenen Bundesstaaten?

Abg. v. Jeddliß für Wiederangliederung an Preußen.

Br. Berlin, 29. Jan. (Fig. Drohtbericht, 3b.) In einem Artikel über das zukünftige Wahlrecht in Preußen hatte der sozialdemokratische Abgeordnete Volksgang Heine im „B. Z.“ als Vorbild auf die Elsaß-Lothringische Verfassung gewiesen. Hiergegen wendet sich Freiherr v. Jeddliß in der „Post“ und schreibt dann über die Elsaß-Lothringische Frage im allgemeinen: Abgesehen von dem „Vorwärts“, welcher nach der Scheidemannschen Schablone von der Ausgestaltung der Reichslande zu einem Bundesstaat phantasiert, hält zurzeit wohl niemand mehr die Beibehaltung der Elsaß-Lothringischen Verfassung für möglich, scheint doch sogar ernstlich die Aufteilung Elsaß-Lothringens unter verschiedene Bundesstaaten erwogen zu werden. Ungleich wichtiger wäre zweifellos die Wiederangliederung der Reichslande an den größten Einheitsstaat.

Die Frage der Beibehaltung des staatlichen Getreidemonopols.

Br. Berlin, 29. Jan. (Fig. Drahtbericht, 3b.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hatte die Nachricht des „B. Z.“ über die Beibehaltung des Getreidemonopols nach dem Kriege halbamtlich dementiert. In dieser Richtigstellung von seiten der Regierung schreibt das „B. Z.“: Wir möchten dazu bemerken, daß, wenn auch noch kein formeller Beschluß über die Beibehaltung des Handelsmonopols vorliegt, doch in den beteiligten Regierungsstellen Einigkeit über diese Frage herrscht. Der Leiter der Reichsgetreidestelle, Unterstaatssekretär Dr. Michaelis, hat selbst kürzlich in einem Vortrag darauf hingewiesen, daß zum mindesten in der Übergangszeit mit dem Staatsgetreidemonopol bestimmt zu rechnen sei. An gut unterrichteten Stellen glaubt man mit ziemlicher Sicherheit, daß die Beibehaltung des Handelsmonopols auch in der Friedenszeit nur eine Frage der Zeit ist.

Über eine Million Mark für die deutschen U-Boote.

Der Deutsche Unterseeboot-Verein, E. S. (Berlin-Friedebau), berief seine Vorstandsrat zu einer Sitzung. In dieser wurde mitgeteilt, daß bisher annähernd eine halbe Million für Liebesgaben, Marinebüchereien und ähnliche Zwecke aufgewendet und daß für 1917 etwa 600000 M. zur Verfügung gestellt würden für Beschaffung von Liebesgaben, Beschaffung weiterer Büchereien, Fürsorge für die gefangenen Unterseebootmannschaften, Versicherung der Kinder gefallener Unterseebootmannschaften, zur Beschaffung von Lehrgehl und Aussteuer, Fürsorge für Marineinvaliden (Zusatzrenten, Unterbringung in Altersheimen), Fürsorge für Hinterbliebenen von Unterseebootmannschaften (Zusatzrenten) nach Einverleibung in die Reichsmarinestiftung, Erholungsurlaub, Freistellen) von Unterseebootbesatzungen sowie Spenden für die Unterseeboote und ähnliche Marineartikel befreundeter Staaten. Die Beschaffung der Liebesgaben usw. erfolgt im Einvernehmen mit der „Zentralstelle für Angelegenheiten freiwilliger Gaben an die Kaiserliche Marine in Kiel“, die Versorgung der Hinterbliebenen, Durchführung der Kriegsratenschaften im Einvernehmen mit der Reichsmarinestiftung. Nachdem die Marinebehörden die nötigen Angaben zur Verfügung stellen, werden nunmehr alle Unterseeboote regelmäßig mit Liebesgaben versorgt. Die Geschäftsleitung des Vereins hat unermüdlich gearbeitet, um die Wohlfahrtsbestrebungen des Vereins durchzuführen, doch wäre ohne die Opferwilligkeit aller Kreise des Volkes der große Erfolg nicht erzielt worden.

Zwei sozialdemokratische Kandidaten im Wahlkreis Liebfriedrichs.

Br. Berlin, 29. Jan. (Fig. Drahtbericht, 3b.) In Potsdam-Spandau-Osthavelland, dem bisherigen Wahlkreis Liebfriedrichs, wo die radikal sozialistische Gruppe den Schriftsteller Mehling als Kandidaten aufgestellt hat, ist von den Anhängern der sozialdemokratischen Mehrheit als Gegenkandidat der Vorsitzende der sozialdemokratischen Wahlkreiszorganisation, Emil Stahl, nominiert worden.

Siedlungs- und Wohnungsfürsorge für die heimkehrenden Krieger.

Eine Besprechung, die in nahem Zusammenhang mit den Bestrebungen zur Förderung der Ansiedlung der Kriegsteilnehmer und mit der Wohnungsfürsorge für die heimkehrenden Krieger steht, hat am 17. Januar auf Einladung des Ministers der öffentlichen Arbeiten unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Erzengel v. Coels zwischen Vertretern des Städtetages, von Siedlungsgesellschaften, Bauvereinen, des Reichsausschusses der Kriegsteilnehmerfürsorge und einer Reihe von Behörden stattgefunden. Der Gedanke, den heimkehrenden Kriegern und ihren Familien ein gesundes Heim zu sichern und auch den Kriegsteilnehmern auf diesem Wege ihr Los nach Möglichkeit zu erleichtern, hat zur Veranlassung, daß Siedlungs- und Wohnformen angetrieben werden, die eine enge Verbindung der Wohnung mit der Scholle, des Hauses mit dem Grund und Boden und seinen für die Gesundheit und Ernährung des Volkes gleichwertigen Produktionskräften herstellen. Darum soll die Förderung des Kleinwohnungsbaus und als dessen wesentlichen Bestandteil die Herstellung von Kleinwohnungsgegenständen der Fürsorge und des besonderen Interesses aller an der Lösung der Siedlungsfrage beteiligten Behörden und Vereine.

Die Beratung vom 17. Januar, die im Sitzungssaal des Arbeitsministeriums stattgefunden hat, erstreckte sich im wesentlichen auf zwei Fragen:

- 1. Wie ist der Bauungsplan für Kleinsiedlungen namentlich auf städtischen Gebiete zu gestalten?
2. Welche Erleichterungen für den Bundes Kleinwohnungsbaues können in den baupolitischen Bestimmungen besonders der Städte gewährt werden?

Nach beiden Richtungen kommt es darauf an, auf die Vereinfachung und Verbilligung des Wohnens im Kleinwohnungsbaues zu arbeiten. Durch zweckmäßige Gestaltung des Bauungsplanes ist es möglich, an Gelände- und Straßenaufbau in großen zu sparen, die Ermöglichung der baupolitischen Anforderungen führt beim einzelnen Bau zu zahlreichen kleinen Verbilligungen, deren Summe für Gesamtbaukosten eines Kleinbaues ins Gewicht fällt. Die freudige Zustimmung, mit der besonders die Vertreter der Bauvereine und Siedlungsgesellschaften in der Beratung die wichtigsten Anregungen und Vorschläge begrüßt haben, läßt erkennen,

für wie zutreffend die Vorbereitung solcher Maßnahmen zur die bestehenden Schwierigkeiten empfunden wird, dann aber auch, daß der Regelung der Bauverhältnisse seitens der Gemeinden tatsächlich noch mancherlei Mängel anhaften, deren Beseitigung auf Grund ausreichender Erfahrungen des Städtebaus, der Technik und der Gesundheitslehre geboten ist. Die Vereinfachungs- und Verbilligungsvorschläge des Ministeriums sollen alsbald den nachgeordneten Behörden gehen, deren Aufgabe es sein wird, ihnen weitestgehende Beachtung und Anwendung zu verschaffen.

Der Religionsunterricht der Dissidenten-Kinder.

Die verstärkte Interdisziplinärlkommission des preussischen Abgeordnetenhauses hatte den Antrag Friedberg auf Befreiung der Dissidentenkinder vom Religionsunterricht einem Unterausschuß überwiesen, der am letzten Mittwoch seine Beratungen begann und vorläufig mit einem völligen Vakuum abhob. Es ergab sich, daß eine Mehrheit für die Verbindung und gleichzeitige Regelung der Frage der konfessionellen Kindererziehung mit der Dissidentenfrage nicht vorhanden ist, ebensowenig eine Mehrheit für die Regelung des Verlangens nach geschlicher Hestlegung eines Religionsunterrichts gleichzeitig mit der Regelung der Dissidentenfrage, endlich auch keine Mehrheit für die unbedingte Annahme des Antrags Dr. Friedberg. Zur Fällung des Vakuums wird von nationalliberaler Seite ein Antrag vorbereitet, der etwa folgendes bestimmt:

Kinder, welche nicht einer vom Staat anerkannten Religionsgemeinschaft angehören, nehmen an dem Religionsunterricht der Schule teil, sofern nicht die Eltern oder deren Stellvertreter das Gegenteil verlangen. Die Behörde kann jederzeit den Nachweis verlangen, daß diese Kinder an einem von ihrer Religionsgemeinschaft erteilten Unterricht teilnehmen. Sowie für Schulen, die solche Kinder lehren, ein Unterricht in Religionskunde eingerichtet ist, haben die Kinder daran teilzunehmen.

\* Der Kaiser an die Frauenhilfe. Auf das Jubiläumstelegramm der Vertreter der Frauenhilfe bei der Eröffnungslagung des Kongresses im Landeshause der Provinz Brandenburg am 28. d. M. traf am zweiten Verhandlungstage folgende Antwort aus dem Großen Hauptquartier: S. des Vorhanden Generalkommandant v. Ammon ein. Seine Majestät der Kaiser und Königin haben der patriotischen Stimmung der Evangelischen Frauenhilfe anlässlich ihrer heutigen Tagung mit besonderer Freude entgegengekommen. Seine Majestät gedenken gern der hohen Verdienste, die sich die Frauenhilfe im gegenwärtigen Kriege durch treue, opferwillige Fürsorge für die Verwundeten, Kranken und Hilfsbedürftigen in Stadt und Land erworben hat und lassen mit herzlichem Gruß wärmstens danken. Auf Allerhöchsten Befehl Geheimen Sekretärs v. Valentini.

\* Keine weiteren Einschränkungen im Eisenbahnpersonenverkehr. Br. Berlin, 29. Jan. (Fig. Drahtbericht, 3b.) Von den angeblich geplanten Einschränkungen im Eisenbahnpersonenverkehr, die als in Aussicht stehend gemeldet wurden, ist an zuständiger amtlicher Stelle nichts bekannt.

\* Die Errichtung eines bayerischen Handelsministeriums beantragt die außerordentliche Vollversammlung der bayerischen Handelskammertage in einer Eingabe an die Regierung.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Neumann, Wilhelm (Wiesbaden), Leutnant (Kriegsfl.), Bismarck, des Königs. Nr. 25, zu Leutnant, der Reg. beordert. \* Winkler, Eiss, Anteroß, im Inf.-Regt. Nr. 80, zu Hauptmann beordert. \* Seb, v. Stalman, Ramon, im Inf.-Regt. Nr. 116, zu Leutnant, vorläufig ohne Patent, beordert. \* Brauns, Edel, Hohenadel, Anteroß, im Inf.-Regt. Nr. 116, zu Hauptmann beordert. \* Damm (Landau), Bismarck, im Inf.-Regt. Nr. 115, \* Julius (Darmstadt), Bismarck, im Inf.-Regt. Nr. 117, zu Leutnant, der Reg. beordert. \* Beckmer (Königs), Bismarck, zum Leutnant der Reg. beordert. \* Roe (Offenburg), des Königs, zum Leutnant der Reg. beordert. \* Sargis (1 Frankfurt a. M.), Bismarck, im Inf.-Regt. Nr. 118, zu Leutnant, der Reg. beordert. \* Sargis (1 Frankfurt a. M.), Bismarck, im Inf.-Regt. Nr. 6, zum Leutnant, der Reg. dieses Regts. beordert. \* Orsler (Hanau), Schmidt, Ludwig (Gießen), Bismarck, im Inf.-Regt. Nr. 6, zu Leutnant, der Landw.-Kav. 1. Aufgeb. beordert.

Unsere Volksernährung.

Die Einigkeit des deutschen Volkes und seine Entschlossenheit, den Sieg zu erringen, haben durch das gemeinsame Schreiben der Gewerkschaften aller Richtungen an den Reichskanzler eine neue Bekräftigung erfahren; die Freunde sollen aufs neue erfahren, daß es bei uns nur ein einziges Volk von Feinden gibt. Das Schreiben der Gewerkschaften enthält nun aber eine Mahnung, die vielleicht vorichtiger ausgesprochen wird, als es nötig war. Es wird von der unzureichenden Lebensmittelversorgung, von dem dringenden Gebete einer gerechteren Verteilung gesprochen, es wird mit Sicherheit vorausgesetzt, daß wir besser auskämen, wenn die Regelung dieser Verteilung nicht unzureichend wäre. Warum wird nach dieser Erkenntnis, die uns allen gemeinsam ist, nicht endlich gehandelt? Hat doch selbst Herr v. Heidebrand in seiner Stabsrede die ernstesten Worte an die bäuerliche Bevölkerung richten müssen, um sie aus dem Banne der klagenwerten Jähzucht herauszulösen und zu stärkerem Gemeingefühl zu erziehen. Daß wir auf diesem Wege nicht zum Ziele kommen, das hat uns allerdings die bittere Erfahrung gelehrt. Es geht nicht ohne Zwang und zu dem hat man sich noch immer nicht entschließen können. Am Reichskanzler liegt es nicht, an Herrn v. Balodi auch nicht, die Demungen kommen aus den Landwirtschaftsministerium. Mit eigenbürtigen Empfindungen liest man die Zahlen der „Hindenburgspende“. Tausende von Jentnern Jentnaren sind infolge des Aufrufs der Pommerischen Landwirtschaftskammer aus dieser Provinz bereits an die Schwerarbeiter der Rüstungsindustrie abgegangen, aber wahrheitlich ist das nur ein geringer Bruchteil von dem, was die pommerischen Landwirte entbehren könnten, ohne fester Not zu leiden, zumal sie doch angemessene Preise für diese freiwilligen Lieferungen erhalten. So ernstlich es selbstverständlich ist, daß die Landwirte den Aufruf Hindenburgs befolgt haben, so kann eine rechte Befriedigung darüber nicht auskommen, weil gerade dieser Vorgang erneut beweist, welche großen Fehler fortgesetzt begangen werden, indem die Landwirtschaft nicht in dem möglichen Umfang in den Dienst der Volksernährung gestellt wird. Die Freiwilligkeit darf und kann nicht genügen, die Landwirtschaft müßte es selber als eine sittliche Notwendigkeit betrachten, unter ein bestimmtes Gebot gestellt zu werden und eine ihr zugewiesene Verpflichtung mit treuer Hingabe an das allgemeine Bedürfnis zu erfüllen. Was uns in den letzten wachsenden Schwierigkeiten der Volksernährung täuschen kann, das ist nun aber die Gemüchheit, daß wir in den Vorläufen auf dem Lande ein Kräfteerschöpf haben, welches bisher nur noch nicht nutzbar gemacht worden ist, im äußersten Falle aber ausgenutzt werden kann, ohne daß die bekannten Rücksichten auf die Erzeuger genommen werden. Gerade der Erfolg der Hindenburgspende beweist es, daß noch Quellen vorhanden sind, es gilt nur, sie anzubohren.







Bermietungen (Fortsetzung von Seite 7.) Keller, Remisen, Stallungen etc. ...

Bermietungen 1 Zimmer. Parfstr. 32, 1 r., 1 S. u. K. ...

Kl. Burgstraße 8, 2, Kleiststraße 15, ...

Wohnung von 4 Zimm. mit Zubehör ...

Bismarck-Ring 15, ...

Schöne 4-Zim.-Wohn. ...

Kleinstraße 9 ...

Wein Keller, 91 qm groß, im verm. ...

Villa Kapellenstr. 39 ...

Wallufer Str. 12, 1, ...

Kirchgasse 24, 2, ...

Schöne Wohnung, 6-7 Zimmer ...

Nervotal 10, ...

Neubau Schillerplatz 2 ...

Lager Keller, in jeder Größe, sofort zu verm. ...

Parfstr. 20, Hochp., ...

Arzt-Wohnung, ...

Herrsch. Wohnung in der Villa ...

Dothelmer Str. 53 gr. Laden ...

Kirchgasse 5 großer Laden ...

Kirchgasse 19 großer Laden ...

Stall mit groß. Keller und L. oder ...

Kleiner Laden ...

Webergasse 23, ...

Moderne Läden ...

Größere helle Werkstatt ...

4-Zimmer-Wohnung, ...

Eigenheim Forststr. 13 ...

3-Zim.-Wohn. bis 450 Mk., ...

Elegant möbl. Villa, ...

Wielgejudje ...

Wielgejudje ...

3-4-Zimmer-Wohnung ...

Laden od. Lokal ...

Fremdenheime ...

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Beckhänje Privat-Verkäufe. ...

Zwei prima Federbetten mit 4 Kissen, 1 guter Teppich, vier ...

Kleiner Porzellan-Eisen, wenig gebraucht, zu verk. ...

Gäblder-Verkäufe. Gitarre, Mandoline, Sitar, ...

Kaufgejudje Eine Rahe gegen Vergrünung gesucht. ...

2 egale Betten, Schrank, Waschtisch, Nachtsch., Sofa, Vertiko zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 431 an den Tagbl.-Verlag.

1 od. 2 egale Betten, Divan zu kaufen gef. Off. Postlagerl. 893. Kaufe Möbel aller Art. H. Rombour, Hermannstraße 6, 1.

2-3 runde Wirtstische zu kaufen gesucht. Off. „Wirtstische“, Nerostraße 7.

Kochkessel zu kaufen gesucht. Off. u. N. 434 an den Tagbl.-Verl.

Gebr. einf. Kommode zu kauf. gef. Off. m. Preis u. N. 433 Tagbl.-Verl.

Federrollen, ca. 10 Str. Tragkraft, sowie ein gebr. Handwagen zu kaufen gesucht. Off. unter N. 434 an den Tagbl.-Verlag.

Mittl. z. hart. gebr. Leiterwägelchen zu kaufen gef. Rinderstraße 9, 1 r.

Gebr., gut erh. H. Serv., w. email., u. g. (Dauerbr.) zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 432 an den Tagbl.-Verlag.

Amerik. od. franz. Dampf-Brandöfen zu kaufen gesucht. Gef. nähere Angaben mit Preis Rheinstraße 115, 2. Stock, erbeien.

Leere Kisten zu kaufen gesucht. Off. unter N. 14 Postlagernd.

Haar faust Chr. Kopp, Zimmermannstraße 6.

Kaput-Ratzenwolle, Rohhaare, Gurten, Nordel zu kaufen gesucht gegen gute Preise. Offerten unter N. 430 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Lehrerin oder Lehrer zur Erlernung der Mandoline gef. Off. u. N. 434 an den Tagbl.-Verlag.

Gehtl. Kavier-Pädagogin erteilt entgegenst. gut fördernden Unterricht, alle Stufen; vorzügliche Empfehlung. Honorar 8 Mk. mit. Off. unter N. 432 an den Tagbl.-Verlag.

### Geschäftl. Empfehlungen

Schriftliche Heimarbeit, auch Handarbeit, von jung. Witwe gef. Off. u. N. 434 an den Tagbl.-Verl.

Röhmasch. repariert jedes System prompt und billig. Ad. Rumpf, Mechanikermeister, Weberstraße 48, 5.

Alle Tapeziererarb., Aufp. v. Betten u. Möbeln, Anbringen von Gardinen usw. m. gut und billig ausgeführt. Wils. Egenolf jr., Friedrichstraße 27.

Ofenfeuer Kal. Röhre empf. sich im Ofen u. Heizungsanlagen u. Pub. Dohheim, Oberg. 78, Poststraße gen.

### Unterricht

Englisch, Französisch von akad. gepr. Lehrerin, vieljähr. Auslandspraxis; a. Nachhilfe. Adr. im Tagbl.-Verlag.

Maschinenschreiben auf verschied. Systemen lehrt schnell nach leichter Methode. Müller, Vertramstraße 20.

### Bekäufe

Privat-Bekäufe.

**Feiner Herrenpelz**  
f. mittl. Fig. u. 1 neuer Kavallerie-Sattel preiswert zu verkaufen. Frau Jaeger, Pöselweg 6, 1. Et. rechts. Anruf 10-5 Uhr nachmittags.

**Präpariertes Krokodil**  
u. schöne Chaiselongue-Fußbede zu verkaufen. Moritzstraße 18, 2.

**Schönes großes Grammophon**  
mit 50 Platten billig zu verkaufen. Hiesler, Marktstraße 10.

**3 Schreibmaschinen**  
preisw. zu verl. Rheinstraße 115, 1.

**Gebr. Schreibmaschine**  
110 Mk. Tannenweg, Marktstraße 8, 2.

Moderne sehr gut erhaltene **Empfangs-Simmer-Einrichtung**  
wenig geb. billig zu verkaufen. Wiedersbändler verb. Anruf. vorm. Mainz, Eidenburgstraße 20, 2.

**Nähmaschinen-Strickbetriebsanlage**  
Vollständig, mit Walze, 14 Schnellnähmaschine, Obertheile, Wäsche-Knopf-Lochmaschine, Nadelmaschine, elektr. Schneidmaschine, Regapparat.

**3 P. S. Motor**  
mit Zubehör, auch geteilt, zu verl. Martin Deter, Deutsche Nähmasch.-Gesellschaft, Wiesbaden, Neugasse 26, 2te Marktstraße.

**Buppenstube**, gut erhalten, bestehend aus zwei Stodwerken, Dachgarten und elektr. Lichtanschluss, zu verkaufen. Schumannstraße 9.

Die Abteilung III des Kreis-Komitees zum Roten Kreuz hat eine große Anzahl leerer **F244 Roggen-, Vordrang-, Wasser- und Sahneflaschen** zu verkaufen. Angebote sind zu richten Königl. Schloss, Mittelbau. Telefon 6111.

**Handl. Bekäufe.**

**Prachtvolle Pelze!**  
solange Vorrat, jetzt bedeutend herabgesetzt!  
Rein Loden, daher billigste Preise!  
**Frau Göhr, Adelheidstr. 35, D.**

Möbel aller Art, Teppiche, Dekoration, Bilder usw., täglich zu verkaufen. Auktionslokal Friedrichstraße 10.

**Kaufgesuche**

**Stuhlflügel**  
aus guter Fabrik preiswert zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis, Länge und Fabrik unter N. 432 an den Tagbl.-Verlag.

**Schreibmaschine**  
zu kaufen gesucht. Off. u. N. 223 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Nur D. Sipper, Riehlstr. 11, Telefon 4878**

kauf am besten für einz. Möbelstücke, kompl. Wohnungseinrichtung, u. ganze Nachlässe, insw. Bettfedern, Teppiche, Linoleum, Pelze usw. usw.

**R. Kannenberg,**  
Hellmündstraße 17,  
schilt gut für einzelne Möbelstücke kompl. Wohn-Einrichtungen u. ganze Nachlässe, sowie Federbetten, für Tisch- u. Reggewebe u. ausgef. Tiere.

**Möbel aller Art, sowie ganze Nachlässe**  
kauft zu hohen Preisen  
**Frau Rosenfeld,**  
Tel. 3964. Wegemannstraße 15.

Reelle Preise für Möbel, kompl. Zimmer-Einrichtungen, Bilder usw. zahlr. Off. mit N. 426 an den Tagbl.-Verlag.

Möbel u. Altentümer jeder Art kauft Heidenreich, Frankfurterstraße 9.

**Gegen hohe Bezahlung**  
kaufe einzelne Möbelstücke, Postlerwaren, kompl. Zimmer- u. Wohn-Einrichtungen, ganze Nachlässe, modern oder unmodern. Offerten u. N. 219 an den Tagbl.-Verlag.

**Schlafzimmer**, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. u. N. 433 an den Tagbl.-Verlag.

Ganzer Nachlaß gegen sofortige hohe Bezahlung zu kaufen gesucht. Offerten u. N. 429 an den Tagbl.-Verlag.

Schreibtisch, Vertiko, Schrank, Sessel u. Waschtisch, auch einzeln, kauft gegen gute Bezahlung Katten, Kleine Weberstraße 18.

Gut erhaltene Möbel, Teppiche, Deckbetten, Kissen zu besten Preisen zu kaufen gesucht. Gef. Off. u. N. 430 an den Tagbl.-Verlag.

Pferdefleischhaare 80. 150 kauft stets Veder, Röhrenf., Mittelstr. 26.

Eine gebrauchte Centrifuge für Wäsche (Handbetrieb) zu l. gef. Friedrichstraße 29, Nr. Kettermann.

Häute, Häuten, alle ausrang. Sachen kauft D. Sipper, Riehlstr. 11. Teleph. 4878.

**Größerer Ventilator od. Motor davon**  
zu kaufen gesucht. Schriftl. Ang. an E. Wibe, Etrivier Straße 12.

Gebrauchte saubere **Weinflaschen**  
10 Stk. per Stück, und Strohhälften, 2 Stk. per Stück, kauft jed. Quantum. Balhalla-Restaurant.

**Settkorfen, Weinkorfen**  
Flaschen, Säcke, Papier, Lumpen, Reh- und Hasenfelle und dergleichen kauft zu höchsten Preisen

**Acker,**  
Wellrichstraße 21, Hof.

**Settkorfen**  
auch Weinkorfen, Flaschen, Säcke, Rohhaare, Hasenfelle zahlr. allerhöchste Preise. Sch. Still, Blücherstraße 6. Telefon 3164.

Kaufe gebrauchte Weinkorfen, lange Weinkorfen a. 25 v. Tauf., kurze, gerade, bis a. 20 v. Tauf. Edmund Wolf, Weinagenter, Frankfurt a. M., Königswarterstraße 15. Tel. Römer 4575.

**Zahle für**  
Lumpen per Kilo 16 Pf., gestricke Wolllumpen per Kilo 150 Pf., Restschabfälle, Papier, Flaschen, Hasenfelle kauft zu den höchsten Preisen.

**Frau Wilh. Kleres Wwe.,**  
Tel. 1834. — 39 Wellrichstraße 39.

**Eine Fuhrer gutes Heu**  
zu kaufen gesucht. J. Gauer Wwe., Heinenstraße 18. Telefon 1832.

Zandgeschäft mit Karren sucht Carl Schwedig, Schierstein.

**Immobilien**  
Immobilien-Bekäufe.

**Wohnungs-Nachweis Büro**  
**Lion & Cie.,**  
Bahnhofstraße 8. Tel. 788.  
Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Billa,  
8 Zimmer u. Zubehör, mod. einger., Warmwasserheiz., Autogarage, sofort preiswert zu verl. Offerten unter N. 432 an den Tagbl.-Verlag.

**Unterricht**  
Deutsch, Englisch, Französisch! Gründl. Unterricht erteilt Sprachlehrerin. Adelheidstraße 20, 3.

**Mathematik**, Unterricht für alle Prüfungen, besonders für Offiziere, auch Privat-Universitätsstoff, übern. Dr. phil. Borzigt. Erfolge u. Empfahl. Off. u. N. 224 an den Tagbl.-Verlag.

**Für Buchhaltung u. sonst. Büroarb.**  
gut ausgebildete Pers. gesucht. Wir empf. unsere Volkskurse zur gründl. kfm. Gesamt-Ausb. Befähigte Damen und Herren werden im eig. Interesse um baldige Anm'd. ersucht.

**„Institut Bein“**  
Herm. und Clara Bein, Diplom-Kaufl. und Diplom-Handelsl., Rheinstraße 115.

**Lemmens Handelsschule**  
10 Sprachen! Grammatik, Korrespondenz, Stenographie, Buchführung, Schönsehr., monatlich. Maschinenschr. 15 Jahre Ausland. Generalbesid. Dolmetscher d. Regier. **Neugasse 5.**

**Rheinische Handelsschule**  
nur  
Bakhofstr. 2, Ecke Rheinstr.

**Unterricht**  
in sämtl. handelswissenschaftlichen Fächern.

**Tag- u. Abendkurse.**  
Lehrplan gern zu Diensten.

**Heinrich Leicher.**  
Fernsprecher: 3766.

**Deutsche Gymnastik.**  
(Aesthetisch-hygien. Turnen.)  
Unterricht für Kinder, junge Mädchen u. Damen jed. Alters.

**Frau Gabriele Dittrich-Bach,**  
Wilhelmstr. 44, neb. Kaffeeblum.

Verrenkschneider J. Fleischmann empf. sich zur Rep. Rend. Reinig. u. Aufbäu. neue Arbeit reell u. billig. Bitte Postkarte. Röhrichtstraße 20.

Schneiderin empf. sich im Aufst. v. Köt. Blau, Konfirm.-M., Kostüm- und. Tag 250. Nikolast. 26, Frkf.

Kinderkleider w. schön u. billig angefertigt. Dogheimer Str. 41, 8. 4.

**Weißzeugwäscherin**  
empfiehlt sich im Aufst. von Wäsche, sowie Ausbessern derselben. Frau Burg, Hellmündstraße 31, 1 St. r.

Gut empfohlene Wäscherin nimmt noch Kunden an. Billige Berechnung, schonendste Behandlung u. prompte Bedienung.  
Frau E. Walzer,  
Wäscherst., Wäckerstraße 33, 2 links.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird noch angenommen; außer Stärkwäsche. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

**Geschäftl. Empfehlungen**

Partellböden, Treppenkufen verb. get. J. Kölsch, Adlerstr. 63.

**Djen'er Mosbach,**  
Hartingstraße 7,  
empf. sich im Reinigen und Ausmauern von Fenst., Kesseln und Herden. Reinigen von Heizungen. Tächt. durcans erfahre. Gärtner, erfahren in Obst-, Gemüse-, Blumen- und Weinbau, übern. noch sämtl. Gartenarbeiten für icht u. 2-jährig, wie Reuanlagen u. Umarbeiten von Gärten; gleichzeitig zur Teitzeit Bäume schneid. Nur schriftl. Angab. an Schulz, Nerostraße 30, 3.

**Größere Wäschenbetei**  
empf. sich im Anf. sämtl. Dextrn. D. u. u. Bettwäsche, sowie gründl. Ausbessern. Kleine Weberstraße 7, 2.

**Trudy Stefens,**  
Massage u. Handpflege, ärztl. geprüf. Oranienstr. 18, 1 r., Nähe Uebelstr. Sprechst. täglich 10-12 u. 3-8 Uhr.

**Massage, Nagelpflege**  
Anny Kupfer, Langgasse 39, II. ärztl. geprüf.

**Massage — Heilgymnastik.**  
Frieda Riegel, ärztl. geprüf., Tannenstraße 19, 2. Sprechst. gegenüber vom Kochbunnen.

Elektr. Vibrations- u. Massage  
Frau S. Baumelburg,  
ärztlich gebr., Röhrichtstraße 24, 2. St. Thure-Brand-Heilmassage  
v. Schul. v. Dr. Thure-Brand-Berlin  
Frau Käthe Ruffert, ärztl. geprüf., Seerodenstraße 4. Sprechst. 3-6.

**Schwed. Heilmassage**  
Thure Brandt. Staatlich geprüf. Mibi Smoll, Schwalbach. Str. 10, 1.

**Massage, Hand- und Fußpflege.**  
Dora Bollmeier, ärztl. geprüf.

**Michelsberg 15, III.**  
**Eleg. Nagelpflege, Massage!**  
Maria Bomerheim, ärztl. gebr., Dogheimer Straße 2, 1. Habe Heilungstheater.

**Verloren - Gefunden**

**Verloren.**  
Der Finder des schwarzen Taschens, das am 20. Jan. früh morgens in der Wallmühlstraße verloren wurde, wird erbeten, die darin befindlichen Papiere, vor all. den 2. u. auf d. Ramra Röhden, und den Hülfesherhalter abzugeben bei Fräulein Bernhardt, Wallmühlstraße 47. Er kann den Jubel des Fortemonaies als Finderlohn beizalten.

Masseur, in allen Krankheiten erfahren, auch noch Patienten. Näheres bei Minor, Friedrichstraße 57, im Salon zu erfragen.

### Berschiedenes

Dieser Frau, w. Donnerstag, den 25. d. M., abends 7 1/2 Uhr, das Schirm im Futtergeschäft Rathgeber, Schiersteiner Straße, mitgenommen hat, ist erl. Abz. i. d. betr. Geschäft o. Hundbär, Friedrichstr. 1. erl. Anm.

So kann man 1 Stunde am Tage Klavier üben? Offerten unter N. 224 an den Tagbl.-Verlag.

Arme trante Kriegerfrau bittet um Beilewagen od. sonst. an. um ihre Kriegerkinder holen zu lassen, gegen geringe Bezahlung. Off. u. N. 434 an den Tagbl.-Verlag.

Portemonnaie mit ungel. 14 Mk. in Dogheim, Wiesbadener Str. verb. Gegen Bel. abzug. od. Nachr. z. W. Mohrbach, Dogheim, Wilhelmstr. 2.

**Wußt**  
abhanden gel. Abzugeben bei Frau Schulz, Rheinstraße 50.

**Pelztragen,**  
Persianer, naturgrau, zw. Thales, Röhbaumbach verloren.

**10 Mark Belohnung.**  
Seimenbach, Viehrieher Straße 33.

**Silb. Handtasche**  
Sonntagnachm. zwischen 12 u. 1 Uhr Chausseehaus verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben. Schornhorststraße 40, 3 rechts.

### Berschiedenes

Verstorbene Danf der werthen unbekannten Dame im Heberndung meines verlorenen Portem. mit Inhalt. Alfred Löhden u. Frau, Berggasse 25/26.

**Ältere Dame,**  
in gebrücker Lage, bittet um Menschenherzen um eine klein. Unterstützung. Bin gerne bereit durch etwas Näharbeit dankbar zu sein. Schriftl. u. N. 433 Tagbl.-Verl.

**Wer leiht 12-1500 Mk.**  
zum Ankauf von neuen Möbeln, zu den doppelten Wert haben. Rindler u. Ratenrückzahlung. Offerten u. N. 432 an den Tagbl.-Verlag.

Wer leiht einem hiesigen Ortes Truppenstil eine

**Schreibmaschine**  
unter äunltigen Bedingungen? Off. u. N. 434 an den Tagbl.-Verlag.

Schreibmaschine für einige Wochen zu leihen gesucht. Off. m. Preisang. N. 431 Tagbl.-Verl.

**Gesucht im Königl. Theater**  
1. Ranggalerie, 1 Adiel Abonn. u. 2 Plätze, für Februar und März. Off. u. N. 434 an den Tagbl.-Verl.

Ein schweres **Einsv. - Kollfuhrowerk**  
einige Tage wöchentlich frei (Kollf. ausgeschlossen). Friedrichstraße 16.

**Priv.-Entf.-Penf. Fr. Kallb.**  
Orbammer, Schwab. Str. 61. Tel. 2129

**Geschäftsmann**  
52 Jahre, mit gutgehend. Geschäft. wünscht mit älterem Fräulein od. Witwe zwecks Heirat bekannt zu werden. Off. u. N. 434 an den Tagbl.-Verl.

**Junge Dame**  
gr. Imp. Erschein., sich sehr einladend, w. die Bef. eines besseren Herrn mit vornehm. Charakter zwecks Ehe.  
Briefe u. N. 433 an den Tagbl.-Verl.

Heute morgen entschlief sanft unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater,

# Herr Karl Germann

im 82. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Familie C. Himmelreich,**  
**Familie Th. Henrich,**  
**E. Henrich.**

Wiesbaden, den 29. Januar 1917.  
Nüdesheimer Straße 25.

Die Einäscherung findet auf dem Südfriedhof Donnerstag, den 1. Februar, nachmittags 2 Uhr, statt.

120